Forum Pro Ausbildung aktuell

Mainzer Journal zur Ausbildungsmarktpolitik

September 2016 Nr. 15

Landeshauptstadt Mainz

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Mainz

ZsL

IB Internationaler Bund
Gesellschaft für Beschäftigung, Bildung und soziale Dienste mbH

IHK Rheinhessen

KREISHANDWERKERSCHAFT MAINZ-BINGEN

Handwerkskammer Rheinhessen

INB Institut zur Förderung von Bildung und Integration

JUGEND BERUFSAGENTUR IN MAINZ

caritas

Referat Berufs- und Arbeitswelt im Bistum Mainz

ÜSB ÜbergangSchuleBeruf ... den Anschluss finden

vhs Mainz Die Volkshochschule

GSW Gustav-Stresemann-Wirtschaftsschule

Verehrte Partnerinnen und Partner im Netzwerk Forum Pro Ausbildung!

In der diesjährigen Ausgabe des Mainzer Journals zur Ausbildungsmarktpolitik gibt es neben einem wie immer informativen Querschnitt der interessanten Projekte und Aktivitäten rund um den Mainzer Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, der aktuellen Entwicklung folgend, einen Schwerpunkt zum Thema Zuwanderung.

Das Mainzer Netzwerk der relevanten Organisationen, Institutionen und Einrichtungen hat auch bei der Bewältigung der plötzlich auftauchenden Flüchtlingswelle gut funktioniert und wurde und wird durch eine bemerkenswert hohe Zahl an engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in allen Bereichen unterstützt. Das ist nicht selbstverständlich, aber eine gute Visitenkarte für unser Mainz! Wir als Stadtspitze sind darauf sehr stolz.

Schon entstehen neue Allianzen, die bei der schnellen und unbürokratischen Integration der Zugewanderten mit Bleibeperspektive in den Arbeitsmarkt unterstützen können, so z. B. das Mainzer IntegrationsNetzwerk, in dem unter Federführung der Arbeitsverwaltung zusammen mit den Kammern sowie den städtischen Fachleuten aus Ausländerbehörde und Amt für soziale Leistungen schnelle Lösungen für Problemfälle der Wirtschaft gefunden werden. Bereits die ersten Arbeitssitzungen zeigen Erfolge!

Als kommunaler Handlungsrahmen soll darüber hinaus gemeinsam mit allen Beteiligten ein Konzept zur Integration der Zugewanderten entwickelt werden, das – über den Arbeitsmarkt hinaus – die verschiedenen Aspekte einer erfolgreichen Eingliederung in unsere

INHALT

Grußwort OB Ebling und Schuldezernent Merkator 1

Agentur für Arbeit Mainz – Ausbildungsnews 3

Caritas Mainz – caritas beratungs- und jugendhilfe-zentrum St. Nikolaus 3

Steinhöfelschule Mainz – Der 2. Standort Heidesheim 5

ZsL e.V. – Einblick in die praktische Vermittlungsarbeit 6

IHK Rheinhessen – Tag der Technik I Unternehmensgründungsberatung 8

Caritas Mainz – Beschäftigungspiloten für Flüchtlinge in Mainz 10

vhs Mainz – das Angebot 11

caritas Mainz– Jobfux- Erfahrungsberichte zum Praxis-tag: Realschule plus Lerchenberg 11

Referat Berufs- u. Arbeitswelt Bistum Mainz – Programm für benachteiligte Jugendliche 14

ILW Mainz - Berufsorientierungspraktikum für Flüchtlinge 14

Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen – Berufsreifekurs für umFs 15

IB GmbH – Aktuelle berufliche Qualifizierungs-angebote im IB 15

Jugendberufsagentur Mainz – Hilfe unter einem Dach 17

INBI - Aktuelle Projekte 2016 18

Regionales Übergangsmanagement ÜSB – „der interessante Mittwoch ...“ 20

Gustav-Stresemann-Wirtschaftsschule – Infos zur Schule 20

Tag des Handwerks 21

ZsL - Ich finde meinen Platz! - Wege ins Berufs- und Arbeitsleben 23

Interkulturelle Woche: 9. - 18. September 2016
Interkulturelles Fest: 11. September 2016 24

IMPRESSUM

Herausgeber:	Landeshauptstadt Mainz
Redaktion:	Stabsstelle Arbeitsmarkt-förderung, Bürgerbeteili-gung und AKK-Angelegen-heiten im Büro OB v.i.S.d.P. Horst Maus
Layout und Druck:	Städtische Hausdruckerei
Auflagenhöhe:	150 Exemplare (als pdf-Download unter www.uesb-mainz.de/ Downloads)
Erscheinungstermin:	September 2016

Stadtgesellschaft beinhaltet. Mit ersten Ergebnissen rechnen wir noch in diesem Jahr.

Nach der erfolgreichen Premiere der Berufsinformations-messe BIM im letzten Jahr kann das neue Konzept in neuer Umgebung weiterentwickelt und als die Infor-mationsplattform rheinhessischer Ausbildungsbetriebe für Schüler/innen, Lehrkräfte und vor allem auch für Eltern auf der Suche nach den beruflichen Chance etabliert werden.

Wir danken Ihnen allen sehr herzlich für die informativen Beiträge, die Sie uns aus Ihren Bereichen und Organisa-tionen auch diesmal wieder zur Verfügung gestellt haben.

Auf eine weiterhin so gute und fruchtbare Zusammenarbeit!

Michael Ebling
Oberbürgermeister

Kurt Merkator
Dezernent für Soziales, Kinder, Jugend, Schule und Gesundheit

Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Mainz

Grundsätzlich gute Chancen am Ausbildungsmarkt - *Viele Jugendliche brauchen aber Unterstützung*

Modell der Assistierten Ausbildung eröffnet Ausbildungsbetrieben und jungen Menschen neue Perspektiven der Zusammenarbeit

Die aktuellen Zahlen der Mainzer Arbeitsagentur zum Ausbildungsmarkt bestätigen den Trend: Die Bewerberzahlen gehen sachte, aber stetig bergab. Der Grund: Immer weniger junge Leute wollen in Ausbildung, dafür aber immer mehr an die Uni. Auf der anderen Seite ist der Bedarf an Nachwuchskräften groß, statistisch gesehen kommt auf 1,2 Ausbildungsplätze je ein Bewerber. „Die Aussichten für Ausbildungssuchende bleiben damit grundsätzlich günstig“, erläutert Heike Strack, Chefin der Mainzer Arbeitsagentur. „Dennoch fällt der Berufseinstieg längst nicht allen jungen Menschen leicht.“ Um junge Menschen bei Startschwierigkeiten beim Übergang von der Schule in den Beruf zu unterstützen, gibt es seit letztem Jahr ein neues Förderangebot für Jugendliche und für Betriebe: Die assistierte Ausbildung (ASA). Gefördert werden Jugendliche, die Probleme beim Lernen oder auch Probleme persönlicher oder sozialer Art haben. Das kann ein Jugendlicher mit Migrationshintergrund sein oder eine Alleinerziehende ebenso wie jemand, der unter Dyskalkulie oder Legasthenie leidet. In diesem Jahr konnte die Hilfe außerdem auf diejenigen ausgedehnt werden, die eine Vorbereitungsphase vor Beginn einer Ausbildung brauchten. In der Vorbereitungsphase werden die Jugendlichen fit gemacht für den Einstieg in den Beruf. Dazu gehören berufliche Orientierung, Bewerbungstraining, praktische Erprobungen und natürlich die individuelle Suche nach einem Ausbildungsplatz. Ist dieser gefunden, wird ein normales Ausbildungsverhältnis per Ausbildungsvertrag geschlossen. Dann setzt die Begleitung des Coaches während der Ausbildung ein. Diese beinhaltet eine wöchentliche Nachhilfe von mindestens vier Stunden zum Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten und zum Aufbau von fachtheoretischen Kenntnissen. Oft liegt hier der Schwerpunkt auch zunächst einmal auf dem Lernen lernen. Außerdem werden im Rahmen der Assistierten Ausbildung auch soziale Kompetenzen wie Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit oder die angemessene Kommunikation etwa im Umgang mit Kunden gefördert. Der Übergang von der Schule in den Beruf stellt Jugendliche vor eine neue Situation, die auch zu persönlichen Konflikten führen kann. Der Coach kann auch hier bei der Bewältigung der Probleme unterstützen. Auch für die Betriebe ist die Assistierte Ausbildung ein lohnendes Instrument. Der Ausbildungsbetrieb erhält Hilfen bei administrativen und formalen Tätigkeiten. Regelmäßig werden Gespräche im Betrieb zwischen allen Beteiligten geführt, um bei auftretenden Problemen frühzeitig eingreifen zu können. Die Kosten für die umfangreiche Unterstützung und Begleitung im Rahmen der assistierten Ausbildung trägt die Agentur für Arbeit. Interessierte Betriebe melden sich - auch zur unverbindlichen Beratung - bei ihrem persönlichen Ansprechpartner im Arbeitgeberservice.

Kontakt:
Neukunden erreichen den Arbeitgeberservice direkt unter Tel. 0800455 55 20.

caritas

Angebote der Jugendberufsagentur erfolgreich in das neu formierte „Caritas Beratungs- und Jugendhilfezentrum St. Nikolaus“ integriert

Seit Januar 2014 finden sich die Angebote der Jugendberufshilfe (Jobfüxe, Jugendscout und Job-Coach) unter dem Dach des „neuen“ Caritas Beratungs- und Jugendhilfezentrum St. Nikolaus.

Hintergrund dieser Neuorganisation war, zusammenzuführen was zusammen passt mit dem Ziel, hohe Synergieeffekte zu sichern. Sowohl im ehemaligen „Förderband“ als auch insbesondere in der Erziehungs- und Familienberatung erreichte man dieselbe Zielgruppe, allerdings mit unterschiedlichem Fokus: Stand im Rahmen der Jugendberufshilfe die Integration in Ausbildung und Beruf des jungen Menschen im Mittelpunkt, so wandten sich zum Beispiel seine Eltern wegen der damit einher gehenden schwierigen häuslichen Situation mit ihren Fragen an die Erziehungsberatung.

Infolge der Bündelung der unterschiedlichen Angebote unter einem gemeinsamen Dach sind die verschiedenen Angebote und das jeweilige spezifische Fachwissen näher zusammengerückt, die Wege kürzer geworden, eine mögliche Weitervermittlung in andere Bereiche leichter und die Mitarbeiter gewinnen einen deutlich vertiefteren Einblick in die Arbeitsgebiete der Kolleginnen und Kollegen, was wiederum den Adressaten der Angebote zum Vorteil gereicht.

Damit sind den Adressaten der Jugendberufshilfe und ihren Familien folgende Angebote aus dem Leistungsspektrum des Caritas Beratungs- und Jugendhilfezentrums niedrigschwellig zugänglich:

- Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Beratung bei Glücksspielsucht

- Angebote des psychosozialen Zentrums für Flucht und Trauma
- Aufsuchende Erziehungshilfen (aufsuchende Familientherapie, sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft)

Umgekehrt profitieren diese Dienste vom Knowhow der Jugendberufshilfe und können Ratsuchenden, bzw. ihren heranwachsenden Kindern den Weg zum Beispiel zu den Jugendscouts erleichtern.

Beispiele für Synergien:

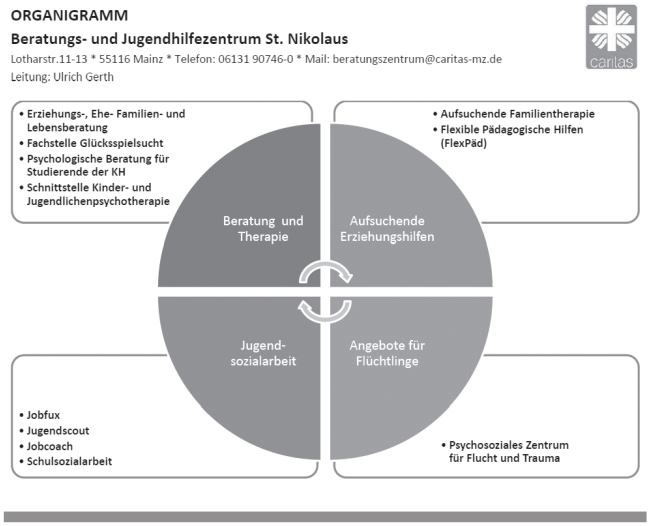
- In der aufsuchenden Familienhilfetherapie wird eine Familienkrise deutlich, weil ein Jugendlicher sich nicht bewirbt. Hier können die Jugendscouts eingeschaltet werden.
- In der sozialpädagogischen Familienhilfe wird eine Spielsucht mit Schulden offenbar, die in der Glücksspielsuchtberatung bearbeitet werden kann.
- Die Jobfüxe vermittelt nach Elterngesprächen in die Erziehungsberatungsstelle.
- Im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung wird ein Bedarf an Paartherapie erkannt
- In der Beratung eines Jugendlichen im Projekt „Job-Coach“ werden Konflikte im Elternhaus offenbar. Hier kann die Kompetenz der Erziehungsberatungsstelle hilfreich sein.

Die angestrebte Aufhebung der Versäulung, das heißt das Durchbrechen des bisherigen Nebeneinanders von klar abgegrenzten Diensten, wird zusätzlich unterstützt durch den Einsatz vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in zwei oder mehr unterschiedlichen Arbeitsbereichen, sowie durch eine Arbeitsbereich übergreifende Kommunikationsstruktur, die einen fachlichen Einblick in weitere Arbeitsbereiche ermöglicht.
Damit ist im Alltag der berühmte „Blick über den eigenen Tellerrand“ Wirklichkeit geworden.
Das folgende Fallbeispiel verdeutlicht die erfolgreiche Zusammenarbeit und Kooperation der unterschiedlichen Dienste unter einem Dach:
Achmed (alle Namen geändert), ist gerade 18 geworden, in Mainz geboren und aufgewachsen. Er hat seinen Hauptschulabschluss vor zwei Jahren gerade so geschafft. Nach dem erfolglosen Besuch der Berufsfachschule 1 schloss sich eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme an, die er aber abgebrochen hat. Seine Eltern haben sich getrennt. Seine Mutter ist daraufhin zu Verwandten in eine andere Stadt gezogen; Achmed lebte zunächst mit seinem jüngeren Bruder bei seinem Vater. Wegen heftiger Konflikte mit seinem Vater zog Achmed überstürzt aus und ist nun faktisch obdachlos. Er wohnt wochenweise bei Freunden. Mehrmals wurde er beim Schwarzfahren erwischt und schließlich zu Sozialstunden verurteilt. Über die Jugendgerichtshilfe kam er zum Projekt „Job-Coach“. Mit Hilfe der Job-Coachs wurde ein Antrag auf Arbeitslosengeld 2 gestellt, um so seine finanzielle Situation zu verbessern. Achmed möchte gerne eine Ausbildung zum Maler und Lackierer machen. Dementsprechend wurden seine Bewerbungsunterlagen überarbeitet und aktualisiert. Achmed besuchte eine Realschule Plus in Mainz und hatte mit seinem Jobfux bereits gut Bewerbungsunterlagen erstellt. Nach Vermittlung in ein Praktikum bei einem Malerbetrieb kann Achmed zeigen, was er kann. Neben der Bearbeitung einer ebenfalls vorhandenen Schuldenproblematik steht die Stabilisierung im Praktikum im Vordergrund, da Aussicht auf eine Übernahme in Ausbildung besteht.

Im Laufe der Beratung stellt sich heraus, dass Achmeds Vater spielsüchtig ist. Er hat eine Arbeitsstelle, verliert aber regelmäßig viel Geld an Spielautomaten. Achmeds jüngerer Bruder Fadil leidet sehr darunter. Er droht in der Schule (auch er besucht eine Realschule Plus in Mainz) abzurutschen. Sein Abschluss ist gefährdet. Gemeinsam mit Jobfux und Schulsozialarbeit konnte eine Erziehungsbeistandschaft für Fadil eingerichtet werden. Der Vater konnte überzeugt werden, die Unterstützung der Fachstelle Glücksspielsucht im Beratungs- und Jugendhilfezentrum St. Nikolaus in Anspruch zu nehmen. Im Laufe des letzten halben Jahres hat sich das Verhältnis zwischen Achmed und seinem Vater wieder deutlich entspannt und Achmed zog wieder zu Hause ein.

Er wird im September eine Einstiegsqualifizierung in einem Malerbetrieb beginnen, sein jüngerer Bruder hat den Schulabschluss geschafft und besucht nach den Sommerferien die Berufsfachschule 1 im Bereich Metalltechnik. Die Schulden des Vaters konnten mit Hilfe der Fachstelle Glückspielsucht so geregelt werden, dass die Wohnung gehalten werden konnte.

Kontakt:
Caritasverband Mainz e.V.
Beratungs- und Jugendhilfezentrum St. Nikolaus
Lotharstraße 11-13
55116 Mainz
Leitung: Ulrich Gerth
06131. 90746-0
E-Mail: beratungszentrum@caritas-mz.de



Mainzer Steinhöfelschule
die private Wirtschaftsschule

Steinhöfelschule: Wirtschaftliche Grundbildung jetzt an zwei Standorten

Die staatlich anerkannte Wirtschaftsschule Mainzer Steinhöfelschule ist seit dem Schuljahr 2015/16 am neuen Standort Heidesheim präsent. Hier finden zunächst ca. 60 Schülerinnen und Schüler Platz, die sich im Übergang zwischen Schule und Beruf befinden. Mit einem Angebot von der Mittleren Reife bis zum Abitur können wird hier jede Übergangsphase in den Beruf begleitet.

Gerade nach Klasse 10 sind viele junge Menschen noch unsicher, welchen beruflichen Weg sie einschlagen wollen. In diesem Fall ist der Besuch einer beruflichen Schule oft eine gute Entscheidung. Die Berufsfachschule I und II haben jede Woche 12-15 Stunden berufsbezogenen Unterricht, führen zahlreiche Betriebsbesichtigungen durch und die Schüler der BFI gehen insgesamt 6 Wochen ins Praktikum. Mit der Kompetenzwerkstatt und zahlreichen Beratungsgesprächen kann berufliche Orientierung im Schonraum Schule praxisnah statt finden. Zur Zeit gibt es am neuen Standort die Berufsfachschule I und II (führt zur mittleren Reife), sowie die Höhere Berufsfachschule (führt zur Fachhochschulreife). Im kommenden Jahr (2017) planen die Schulträger auch ein Wirtschaftsgymnasium. Wer für seinen Traumberuf Abitur braucht, ist hier also genauso richtig, wie jemand, der direkt in eine Ausbildung starten möchte.

Hauptziel der Schulträger ist es, in Heidesheim genau wie in Mainz ein qualitativ hochwertiges, alternatives Bildungsangebot für junge Menschen ab Klasse 9 zu schaffen. Schülerinnen und Schüler der Steinhöfelschule lernen in einem familiären Umfeld in hervorragend ausgestatteten Räumen. Transparenz und Miteinander prägen den Schulalltag an der Steinhöfelschule. In der Mühlschule bieten sich in Heidesheim ideale Bedingungen: große, helle Räume, ein Pausenhof und die Nutzungsmöglichkeit der Sportanlagen, eine sehr gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr mit durchgehenden Verbindungen von Oberwesel, Bingen, Kreuznach und Mainz machen Heidesheim attraktiv.

Im Alltag anwenden statt theoretisch lernen.
Die Steinhöfelschule verbindet erfolgreich Fachhochschulreife (HBF= Höhere Berufsfachschule) mit Berufsausbildung. Im schulischen Schonraum werden die Lernenden praxisnah ausgebildet und lernen nicht nur theoretische Inhalte, sondern erlernen tägliche Routinen im Umgang mit modernster Technik. Wer seine mails nicht regelmäßig abruft, verpasst zum Beispiel wichtige Termine.

Die Steinhöfelschule ist eine private Wirtschaftsschule. Das engagierte Team hat sich schon früh auf den Weg gemacht, Schüler mit Zukunftstechnologien vertraut zu machen. So stehen für die Schüler ausreichend Laptops in der Schule zur Verfügung. Ein eigener Administrator wartet und pflegt die Geräte, sodass sie immer anwendungsbereit und up-to-date sind. Bereits seit 2006 gibt es sogenannte „Laptopklassen“. Die schuleigene Lernplattform ermöglicht den Schülern das Erlernen

klarer digitaler Strukturen und sinnvoller Ablagesysteme. Arbeitsblätter werden digital bereitgestellt und bearbeitet. Durch die täglichen Routinen im Einsatz werden die Arbeitsgeräte zu wichtigen Produktivitäts-Werkzeugen. Der souveräne Umgang mit der Technik verbessert das Selbstmanagement und die Schüler können sich stärker auf das Lernen konzentrieren, da Technik als Hilfsmittel aber nicht als Selbstzweck verwendet wird. So ausgebildet sind die jungen Leute begehrte Mitarbeiter in der Wirtschaft, da mittlerweile bekannt ist, dass sie über eine exzellente Vorbildung verfügen.

Kontakt:
Steinhöfelschule, Rheinallee 3, 55116 Mainz,
Telefon 06131-91200 www.steinhoefelschule.de

Den Übergang von der Schule in den Beruf für Jugendliche mit Beeinträchtigung erfolgreich gestalten und schaffen - *Einblicke in die Vermittlungsarbeit von kognitiv beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern*

Zum August 2016 starten vier von fünf Jugendlichen ihre Qualifizierung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Sie wurden während ihrer Schulzeit (Schule mit dem Bildungsgang Ganzheitliche Entwicklung) über 24 Monate vom ZsL Mainz e.V. unterstützt. Vier Jugendliche erhielten bereits die Zusage für eine sozialversicherungspflichtige Anstellung mit dem Budget für Arbeit nach der Qualifizierungsphase. Sie werden in einem Kindergarten, im Einzelhandel oder als Hausmeisterhelfer tätig sein. Eine Schülerin entschied sich für die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Ein Integrationsbetrieb war bereits überzeugt und offen für eine spätere Anstellung mit dem Budget für Arbeit. Die Schülerin entschied sich für die WfbM und möchte erst später mit deren Hilfe den Einstieg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt versuchen. Hier einige persönliche Eindrücke:

Christiane Dauberschmidt, Bereichsleitung Übergang Schule-Beruf des ZsL Mainz e.V. führte das Interview mit **Herrn K.**, ehemaliger Schüler der Elisabethenschule Sprendlingen und **Markus Brzezina**, Inhaber des Rewe Marktes Ingelheim – Neue Mitte.

D: Seit wann arbeiten Sie bei Rewe Markt Ingelheim – Neue Mitte?

K: Seit 01.08.2016 mache ich ein Langzeitpraktikum hier im Markt. Ich arbeite 39,0 Stunden und habe an einem Tag in der Woche Unterricht in der Werkstatt für behinderte Menschen von ZOAR in Heidesheim. Während der Schulzeit habe ich bereits drei Blockpraktika im Rewe Markt in Ingelheim gemacht und war zusätzlich während der Schule an drei Tagen in der Woche hier tätig. Eigentlich arbeite ich also schon seit März 2015 bei Rewe in Ingelheim.

D: Wie bezeichnen Sie Ihre Arbeit und was ist Ihr berufliches Ziel?

K: Ich bin Helfer im Einzelhandel. Nach ungefähr einem Jahr möchte ich eine Festanstellung im Einzelhandel bekommen. Eine reguläre Ausbildung ist zu schwer, eine Prüfung für diesen Bereich kann ich aber auch ohne eine reguläre Ausbildung bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) machen.
Ich werde das schaffen.

D: Was sind Ihre Stärken und Schwächen?

K: Ich bin hilfsbereit, zuverlässig und pünktlich, flexibel und freundlich. Mathe ist meine Schwäche und ich könnte zum Beispiel keine Bestellungen machen. Die Arbeit an der Kasse, das schaffe ich glaube ich auch nicht wegen Mathe, dem Stress und der Verantwortung. Ich werde es während dem Langzeitpraktikum aber ausprobieren. So schnell wie die Anderen werde ich aber wahrscheinlich nie an der Kasse arbeiten können.

D: Wie bezeichnen Sie Ihre Beeinträchtigung?

K: Ich habe eine Lernschwäche.

D: Andere Menschen sagen dazu geistige Behinderung. Die meisten Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung arbeiten in einer Sondereinrichtung, in der Werkstatt für behinderte Menschen. Wie haben Sie den Einstieg bei Rewe geschafft?

K: Die Schule hat mir geholfen, zum Beispiel durch die Praktika und dass ich an drei Tagen in der Woche hier

gearbeitet habe und ein ernstes Gespräch mit meinem Lehrer. Die Hilfe von Ihnen, das hat mir auch geholfen.

D: Was sind Ihre Aufgaben?

K: Ich arbeite in der Getränkeabteilung, dazu gehört: Warenannahme, Waren verräumen, Regalpflege, Kühlregale, Leergut, Müll leeren, Einkaufswagen holen und den Kunden weiterhelfen. Außerdem helfe ich immer da, wo Not am Mann ist.

D: Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

K: Hier ist immer Action, die Arbeit geht nie aus. Auch die Zusammenarbeit mit den Kollegen und das Verhältnis zum Chef sind gut. Es ist immer eine lustige Stimmung.

D: Was ist Ihr Traumjob?

K: Eine Arbeit im Einzelhandel.

D: Und was sagt der Chef? Herr Brzezina, was hat dazu beigetragen, dass Sie bereits eine feste Anstellung in Aussicht gestellt haben?

B: Einfach er selbst. Seine Person, so wie er ist und wie er seine Aufgaben macht. Jeder hat Fehler und jeder sollte eine Chance bekommen. Seitdem ich ihn kenne, geht er offen mit seinen Schwächen um. Wir haben, auch mit Ihrer Hilfe, die richtigen Aufgaben für ihn gefunden. Den regulären Arbeitsablauf haben wir an seine Fähigkeiten angepasst. Und, er hat immer jemanden, den er um Rat fragen kann. So kann er all seine Stärken nutzen. Er kennt den Markt und weiß was zu tun ist. Ich denke, in einem guten Jahr weiß er alles, was er für die Anstellung braucht.

Anika Goslinski, Mitarbeiterin im Bereich Übergang Schule-Beruf des ZsL Mainz e.V. führte das Interview mit **Frau H.**, ehemalige Schülerin der Liesel-Metten-Schule Nieder-Olm und Frau Moser, Erzieherin in der Elterninitiative KiTa Burg Unibunt in Mainz Gonsenheim.

G: Ab wann arbeiten Sie bei der KiTa Burg Unibunt?

H: Ab 05.09.2016 bin ich für drei Monate montags und dienstags im Kindergarten, von 8:00 Uhr bis 16:30 Uhr und den Rest der Woche in der WfbM in Mainz. Ab Dezember bin ich dann vier Tage die Woche im Kindergarten und nur noch einen Tag in der WfbM. Aber ich habe bei der KiTa Burg Unibunt schon früher angefangen. Im April habe ich ein vierwöchiges Praktikum gemacht, danach war ich einmal die Woche zum Arbeiten hier.

G: Wie bezeichnen Sie Ihren Beruf und was ist Ihr berufliches Ziel?

H: Ich helfe den Erzieherinnen hier. Mit Hilfe der WfbM mache ich eine Qualifizierung, mit Prüfung von der IHK zur Praktikerin in sozialen Einrichtungen. Mein Ziel ist es, nach einem Jahr über das Budget für Arbeit fest in der KiTa angestellt zu werden.

G: Was sind Ihre Stärken und Schwächen?

H: Ich kann gut zuhören, bin hilfsbereit und kann bei Streit gut schlichten. Was ich noch nicht kann ist, beim Eindecken die einzelnen Becher den Kindern zuzuordnen, aber das werde ich noch lernen.

G: Wie bezeichnen Sie Ihre Beeinträchtigung?

H: Ich spreche ein bisschen anders. Wenn die Leute mich nicht verstehen, sage ich es so oft bis es klappt und gebe nicht auf. Und ich kann den Kindern auch trotzdem etwas vorlesen.

G: Wie haben Sie es geschafft?

H: Ich hatte Hilfe von Frau Goslinski. Ich habe viele Praktika in Kindergärten gemacht, oft auch über einen längeren Zeitraum. Ich hatte bei allen sehr gute Beurteilungen, aber dann hieß es immer, dass sie mich später nicht anstellen können. Auch hier gilt, einfach nicht aufgeben und es immer weiter versuchen!

G: Was sind Ihre Aufgaben?

H: Ich helfe den Erzieherinnen z.B. beim Essen austeilen und beim Wickeln der Kinder. Außerdem räume ich die Spülmaschine aus und helfe den Kindern beim An- oder Ausziehen, wenn wir draußen sind. Und ich spiele auch mit den Kindern.

G: Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

H: Ich habe nette Kolleginnen, die wie neue Freunde für mich sind. Die Arbeit mit den Kindern macht mir außerdem großen Spaß. Es ist das, was ich schon immer machen wollte. Das ist hier mein Traumjob.

G: Und was sagt die Anleiterin? Frau Moser, was hat dazu beigetragen, dass Sie Frau H. bereits eine feste Anstellung mit Budget für Arbeit in Aussicht gestellt haben?

M: Also, als Sie angerufen haben und erklärt haben, was Sie suchen, dachte ich gleich, dass das mal

eine Super-Idee ist. Jeder Mensch hat das Recht auf Gleichberechtigung und gleiche Chancen, egal wie er aussieht, egal welche Hautfarbe, ob er aus einem anderen Land kommt, dick oder dünn ist, oder ob er eine Behinderung hat oder nicht. Die Vielfalt der Menschen sehen wir als Bereicherung. Auch für die Kinder ist es wichtig, dass sie von Anfang an erleben, dass Menschen sehr unterschiedlich sind. Jeder Mensch sollte die Chance bekommen, Dinge, die er gut kann, im Leben und auch in seiner Arbeit einzubringen. Es wird immer schwerer eine Ausbildung zu finden. Für Bereiche, in denen früher „nur“ ein Hauptschulabschluss verlangt wurde, braucht man inzwischen Mittlere Reife oder Abitur.

Sind Sie als Arbeitgeber bereit für Integration?

...leben Sie Chancengleichheit und Gleichberechtigung?

...kennen Sie Menschen mit Beeinträchtigung und schätzen ihre Persönlichkeit?

...erkennen Sie fachliche Kompetenzen bei Menschen mit Beeinträchtigung und möchten diese nutzen?

...sehen Sie Integration als Chance zum Beispiel als Bereicherung für Ihr Team und möchten Vielfalt nutzen?

Kontakt:
Christiane Dauberschmidt, ZsL Mainz e.V.
06131 - 146 74 420

IHK Rheinhessen

Unternehmen setzen auf den Faszinationsfaktor - *IHK, ILW und Betriebe werben beim „Tag der Technik“ für MINT-Berufe*

Gut ausgebildete Fachkräfte waren und sind auch in Zukunft die entscheidende Voraussetzung für Wachstum und Wohlstand in Deutschland. Sie sind in einer digitalisierten Wirtschaft nicht wegzudenken. Sie erwerben durch eine duale Ausbildung verbunden mit lebensbegleitendem Lernen die erforderlichen Kompetenzen, Ausnahmesituationen zu beurteilen und zu lösen.

Bei monotoner beziehungsweise körperlich anstrengender Arbeit werden Fachkräfte künftig immer stärker von intelligenten Systemen unterstützt und entlastet. Doch genauso wie Maschinen zurzeit lernen, mit Menschen zusammenzuarbeiten, müssen auch Menschen lernen, mit den neuen „Kollegen“ umzugehen. Die berufliche Aus- und Weiterbildung darf daher nicht auf dem Status quo verharren, sondern muss sich den neuen Anforderungen stellen, die Wirtschaft 4.0 mit sich bringt. Alle Beteiligten – Politik, Wirtschaft und Schule – sind daher aufgefordert, diese Herausforderung aktiv anzugehen.

Eine digitalisierte Wirtschaft benötigt Fachkräfte, die nicht nur über Fach- und Führungskompetenzen, sondern zunehmend auch über „Digitalkompetenzen“ verfügen. Mit der Entwicklung dieser Kompetenzen darf nicht erst in der dualen Ausbildung begonnen werden. Vielmehr sollten diese Inhalte zuerst in der schulischen Bildung auf dem Lehrplan stehen. Wesentlich stärker als bisher muss deshalb bereits in den Schulcurricula sowie in der Lehrer- und Berufsschullehreraus- und -fortbildung die Vermittlung einschlägiger Basiskompetenzen erfolgen. Auch die technische Ausstattung der Schulen muss verbessert werden; dazu gehört auch ein qualifizierter und sicherer IT-Support.

Die Anstrengungen der Wirtschaft müssen sich also darauf richten, möglichst viel beruflichen Nachwuchs in den MINT-Berufen (Mathematik, Ingenieurwesen, Naturwissenschaft, Technik) heranzuziehen. Für den Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen (IHK), Günter Jertz, ist es höchste Zeit, zu handeln. Denn nach Prognosen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) scheiden im Zeitraum 2015 – 2020 in den Elektroberufen bundesweit 176.000 Fachkräfte aus dem Erwerbsleben aus, aber nur 101.000 rücken aus dem Bildungssystem nach. Noch größer wird die Lücke in den Metallberufen klaffen, wo sich die Differenz auf 114.000 fehlende Fachkräfte belaufen wird. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt der Fachkräftemonitor der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern. So werden bis 2020 in Rheinhessen 24,8 Prozent der Stellen für Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe nicht besetzt werden können. Ebenso bleiben 21,1 Prozent der Stellen für Maschinenbau- und Betriebstechniker oder 16,4 Prozent

der Stellen für hochqualifizierte Elektrotechniker unbesetzt.

Vor diesem Szenario setzt die IHK darauf, potenzielle Interessenten für diese Berufe möglichst früh anzusprechen. Der Hauptgeschäftsführer erinnert an erfolgreiche Initiativen wie die „Junge Messe“ für HOGA-Berufe oder den „Tag der Logistik“. Jertz berichtet: „Die IHK für Rheinhessen hat in einigen Branchen gute Erfolge erzielt durch die direkte Ansprache künftiger Fach- und Führungskräfte. Deshalb haben wir im vorigen Jahr mit dem „Tag der Technik“ auch im MINT-Bereich auf das Potenzial der Unternehmen und der Wirtschaft gesetzt, Jugendliche für Technik begeistern zu können. Der unerwartet große Publikumszuspruch hat uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

So erwarten die IHK für Rheinhessen und das Industrie-Institut für Lehre und Weiterbildung Mainz eG (ILW) am **Freitag, 18. November 2016, 8 – 16 Uhr**, wieder mehrere hundert Schülerinnen und Schüler beim „2.Tag der Technik“ im ILW. Dabei zeigen rheinhessische Unternehmen und Institutionen der beruflichen Aus- und Weiterbildung, worauf es bei technischen Ausbildungsberufen ankommt, warum diese Berufe so spannend sind und gute Aufstiegschancen bieten.

Unter dem Leitsatz „Entdecke Deine Talente!“ setzen die Unternehmen auf Spaß, den Faszinationsfaktor und auf Aha-Effekte bei den Schülerinnen und Schülern.

Mehr Information zum „Tag der Technik“ im Internet.

***

„Schüler wollen mehr über Wirtschaft wissen“

IHK-Gründungsberaterin Lisa Haus plädiert für Vermittlung von mehr Wirtschaftswissen im Schulunterricht

Angesichts sinkender Zahlen von Firmengründungen suchen die Industrie- und Handelskammern nach Wegen, Jugendliche für das Thema „berufliche Selbstständigkeit“ zu interessieren. Denn wer nicht in einer Unternehmerfamilie groß wird, hat fast nur noch die Chance, sich Wirtschaftswissen in der Schule anzueignen. Doch ein Fach „Wirtschaft“, wie es zum Schuljahr 2016/17 in Baden-Württemberg eingeführt wird, gibt es an rheinland-pfälzischen Schulen nicht. Dass sich jedoch viele Jugendliche mehr Kenntnisse über Wirtschaft und Finanzen wünschen, weiß Lisa Haus. Die Leiterin des Geschäftsbereiches Unternehmensgründung & Unternehmensförderung der IHK für Rheinhessen bietet für Schüler, die vor der Berufswahl stehen, bei der Berufsinformationsmesse „BIM Rheinhessen“ jedes Jahr einen Workshop zum Thema Existenzgründung an – immer mit vollem Saal und lebhaften Diskussionen. Wir fragten Lisa Haus.

Was vermitteln Sie Ihren jungen Zuhörer/innen?

Haus: Es geht um Grundfragen der Existenzgründung: Welche materiellen Voraussetzungen und persönlichen Qualifikationen brauche ich als Gründer/in? Welche Rechte und Pflichten habe ich als Unternehmer/in? Wie geht das mit dem Selbstständigmachen in Rheinland-Pfalz?

Warum interessieren sich so viele für den Gründer-Workshop?

Haus: Ich denke, das hat mit dem Bild zu tun, das die Jugendlichen von Unternehmern haben. Das ist meist die Respektsperson, die im maßgeschneiderten Anzug aus einem Mercedes steigt – und dass man auch so jemand werden kann, wenn man nur eine coole App entwickelt und damit ganz schnell Millionen scheffelt. Ganz oft habe ich das Gefühl, dass unser Workshop für die meisten Zuhörer/innen zum ersten Mal einen Realitätsbezug herstellt.

Was fragen die Jugendlichen?

Haus: Die Fragen kommen queerbeet. Einige wissen schon, was ein Business-Plan ist. Da merkt man schnell, wer aus einer Unternehmerfamilie kommt und Wirtschaft als Alltag erlebt. Viele haben aber keine richtige Vorstellung davon, was auf sie zukommt. So wissen manche Kids gar nicht, dass ihnen einmal Steuern vom Gehalt abgezogen werden oder wie man ein Bankkonto eröffnet.

Fragen Sie nach der schulischen Vorbildung in Sachen Wirtschaft?

Haus: Das brauche ich gar nicht. Der Zeitpunkt im Workshop kommt immer, an dem die Schüler/innen selbst darüber klagen, wie wenig im Unterricht über die praktischen Dinge des Alltags in Bezug auf Wirtschaft und Finanzen gesprochen wird. Sie würden gerne mehr wissen über Versicherungen, Aktien oder Bürokratie. Da herrscht Nachfrage. Und ich finde, die Bildungspolitik sollte über entsprechende Angebote in den allgemeinbildenden Schulen nachdenken.

Kontakt:
www.rheinhessen.ihk24.de

(Bilder Kristina Schäfer)

Die Beschäftigungspiloten für Flüchtlinge in Mainz

Mechaniker, Schneider, Akademiker und Verkäufer – die Berufspalette der Flüchtlinge in Mainz ist bunt. Mehr als hundert von ihnen haben die Beschäftigungspiloten vom caritas-service-zentrum St. Antonius seit Februar registriert, beraten und an die Arbeitsagentur vermittelt. Die meisten davon leben in der Housing Area in Gonsenheim, wo den Beschäftigungspiloten des Caritasverbandes von der Stadt Mainz ein Büro zur Verfügung gestellt wurde. Die Situation junger Flüchtlinge liegt ihnen besonders am Herzen, da die jungen Neuankömmlinge meist ambitioniert sind und sich schnell integrieren können. Die Kinder in der Housing Area sprechen zum Teil bereits fließend Deutsch, die Jugendlichen ziehen nach.
Leicht haben sie es nicht: Sprachkurse sind nicht immer einfach zu bekommen und die Bürokratie läuft nicht immer reibungslos. Oft hören die Beschäftigungspiloten von Flüchtlingen, dass sie sich ja integrieren und möglichst schnell auf eigenen Beinen stehen wollen, aber wie nur? „Deshalb“, so Beschäftigungspilotin Silke Kleinschmitt, „sind wir froh, dass über den Termin bei der Agentur für Arbeit schon einige Personen in Berufseinsteiger-Kurse und Praktika vermittelt werden konnten.“

Immerhin gibt es in Mainz eine große Anzahl von Initiativen und Ehrenamtlichen, die helfen, das Leben der Flüchtlinge leichter zu machen und die Aktivitäten, Hilfestellungen sowie Möglichkeiten zu Kontakten bieten. Dazu gehören neben vielen anderen die Flüchtlingshilfe Mainz, die Organisation Save me und der Stadtteiltreff Gonsenheim. Die Stadt Mainz und das Land Rheinland-Pfalz sind als Kooperations- und Finanzierungspartner des Beschäftigungspiloten ebenso beteiligt wie die Agentur für Arbeit Mainz, der Europäische Sozialfond und das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie.
Hauptaufgabe der landesweit eingesetzten Beschäftigungspiloten ist es, Asylbewerber/innen über den Arbeitsmarkt und das Ausbildungssystem in Deutschland zu informieren, ihre schulischen und beruflichen Kompetenzen zu erfassen und den Kontakt zwischen ihnen und der Agentur für Arbeit herzustellen. Wichtig ist außerdem die Lotsenfunktion auf dem Weg in Ausbildung oder Arbeit und in andere regionale Unterstützungsangebote sowie die Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken im Bereich der Flüchtlingsarbeit. Teil hiervon sind offene Infoveranstaltungen zum deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt, die Sozialversicherungssysteme, Rechte und Pflichten für Arbeitnehmer, Zugänge in Arbeit und Ausbildung sowie Möglichkeiten des Spracherwerbs und eine individuelle Beratung zu den nächsten Schritten im Integrationsprozess.

Neben ihrer Arbeit als Vermittelnde zwischen Flüchtlingen und der Agentur für Arbeit bieten die

Piloten Linksammlungen mit vielen nützlichen Links zur Integration in Arbeit und Gesellschaft für Flüchtlinge in verschiedenen Sprachen an, so zum Beispiel die „Ankommen-APP“ fürs Smartphone oder Links zu wichtige Formularen beim Bundesamt für Migration. Sie organisieren Veranstaltungen wie die Gesprächsrunde in persischer Sprache rund um die Themen Leben und Arbeiten in Deutschland an jedem ersten Freitag im Monat mit Herrn Reza Mashadi. „Begegnungen und Kommunikation sind für die Flüchtlinge das Wichtigste“, sagt Beschäftigungspilot Anis Hamadeh, der fließend Arabisch und zunehmend Persisch spricht, „deshalb suchen wir für die Flüchtlinge im Camp in Gonsenheim derzeit Laptops. Damit können sie sich über lokale Angebote informieren, Deutsch lernen, ihre Dokumente speichern und so weiter. Seit Kurzem gibt es im Camp einen Internet-Hotspot. Schon bald sollen alle Häuser mit Internet versorgt sein. Auch einzelne Laptops nehmen wir gern an, sie können bei uns im Caritas-Büro oder bei der Verwaltung von Stiftung Juvente abgegeben werden.“

Adresse: Finther Landstraße 23, Gebäude 6412.

Kontakt:
caritas-service-zentrum St. Antonius
Beschäftigung, Qualifizierung, Teilhabe
Nahestr. 32, 55411 Bingen

vhs Mainz
Die Volkshochschule

Die vhs Mainz als kommunales Weiterbildungszentrum wendet sich mit ihren Angeboten selbstverständlich auch an Jugendliche und junge Erwachsene, die vor dem Einstieg in das Erwerbsleben stehen. Wir bieten unter anderem die Möglichkeit,

- Sprachkompetenzen in Deutsch zu verbessern (für Migrantinnen/Migranten oder für Muttersprachler/-innen),
- Fremdsprachenkenntnisse zu erwerben, inklusive anerkannter Prüfungen/Zertifikate,
- Schulabschlüsse nachzuholen (Berufsreife und mittlerer Schulabschluss) und Grundkenntnisse in Schulfächern zu verbessern/aufzufrischen,
- Schlüsselkompetenzen zu erlernen (z.B. Kommunikationstraining), oder
- IT-/Medienkompetenzen zu erwerben.

Unser gesamtes Angebot finden Sie auf www.vhs-mainz.de. Für nähere Informationen stehen die Fachbereiche der vhs gern zur Verfügung.

Kontakt:
Volkshochschule Mainz
Karmeliterplatz 1
55116 Mainz
Internet: www.vhs-mainz.de
E-Mail: vhs@vhs-mainz.de

Fachbereich Sprachen
Gundel Schliephake, Abteilungsleiterin
Tel. 06131/ 2625-150

Fachbereiche Arbeit und Beruf / Schulabschlüsse:
Daniel Hard, Abteilungsleiter
Tel.: 06131/ 2625-115

caritas

Aus der Arbeit der Mainzer JobFüxe – *Bericht zur Praxistagklasse 9e PT im Schuljahr 2015/2016*

An der Realschule plus Mainz-Lerchenberg im Carl-Zuckmayer-Schulzentrum gab es die erste Praxistagklasse im letzten Schuljahr 2014/2015. Wegen diverser Anlaufschwierigkeiten wurde der gewünschte Effekt, mehr Schüler/innenin Ausbildung zu bringen, nicht ganz erreicht.

Die Bewerbung für den neuen Durchgang im Schuljahr 2015/2016 verlief zunächst schleppend. Beginnen konnten wir mit 4 Schülerinnen und 10 Schülern, im zweiten Halbjahr waren es noch 2 Schülerinnen und 9 Schüler.

Erstmalig hatten wir in diesem Schuljahr Schüler/innen mit besonderem pädagogischen Förderbedarf in den Abschlussklassen des Berufsreifezweigs. Für sie war der Praxistag sehr anstrengend. Persönliche Vorstellung, mangelnder Einsatzwille und reelle Möglichkeit ließen sich nicht in Einklang bringen. Es muss noch stärker mit integrativen Betrieben kooperiert werden und die Schüler müssen die Bereitschaft mitbringen, Alternativen anzunehmen, die ihren Stärken und Fähigkeiten entsprechen. Bei fehlender Bereitschaft wechselten die Schüler in eine „normale“ Berufsreifeabschlussklasse.

Durch die intensive Betreuung des Klassenlehrers und den Jobfux konnten 64% der Klasse in eine Ausbildung vermittelt werden: Zwei Schülerinnen und fünf Schüler der Klasse haben ihren Ausbildungsvertrag in der Tasche und freuen sich auf den Arbeitsbeginn. Herzlichen Glückwunsch!

Den nachfolgenden Schülern der 8. Klassen unserer Schule schilderten sie an einem speziellen Elternabend und zusätzlich in den einzelnen Klassen ihre Erfahrungen. Ihre positiven Ausführungen aus der Praxistagklasse waren so positiv, dass für das kommende Schuljahr 2016/2017 so viele Anmeldungen vorliegen, dass es zwei Praxistagklassen geben wird.

Wie schildern die Schüler der Praxistagklasse 9e ihre Eindrücke?

„Die Klassengemeinschaft war hervorragend, jeder fühlte sich in der Klasse sehr wohl. Wir hatten das Gefühl, dass unsere Lehrer gerne in der Klasse unterrichteten und unser Klassenlehrer war für uns und unsere Entwicklung das Wichtigste, stets motivierte er uns, beriet uns bei jeglichen Fragen und begleitete uns bei jedem Praxiswunsch. Dankbar sind wir auch unserem Jobfux Herrn Schwab, der unermüdlich mit uns Bewerbungen schrieb, Vorstellungsgespräche und Einstellungstests übte und mit uns Betriebe suchte. Durch den Praxistag wurden wir sehr schnell in den Ausbildungsbetrieb integriert, lernten die Kollegen kennen und wichtige Arbeitsabläufe. Für uns entfällt die Unsicherheit, wie wird die Ausbildung ablaufen, komme ich mit dem Chef und den Kollegen zurecht, das ist für uns alle ein sehr beruhigendes Gefühl.

Unsere Eindrücke und Erlebnisse im Einzelnen:

Sebastian

„Als ich in der Klasse begann, hatte ich ein mulmiges Gefühl. Sicher war ich mir nicht, was ich beruflich machen möchte. Im Kopf hatte ich den KFZ-Mechatroniker, für den Praxistag wählte ich aber den Anlagenmechaniker für Sanitär-Heizungs- und Klimatechnik bei der Firma Pütz & Lehr. Zunächst dachte ich, das Aufgabengebiet ist viel zu groß, das schaffe ich nie. Doch nach ein paar Wochen, fühlte ich mich im Betrieb sehr wohl und freute mich riesig, als ich den Arbeitsvertrag zur Unterschrift vorgelegt bekam. Unser Jobfux, Herr Schwab, besprach ihn mit mir, bevor ich unterschrieb. Ich würde mich immer wieder für die Praxistagklasse entscheiden. Der Übergang ins Berufsleben ist für mich nicht mehr beängstigend, ich freue mich auf diesen neuen Lebensabschnitt. Auch ist es für mich kein mulmiges Gefühl das Abschlusszeugnis zu erhalten und mich von der Schule zu verabschieden. Das geht Freunden aus der Parallelklasse, normale Berufsreifeklasse nicht so, denn ihre Zukunft ist durch den mehrheitlichen Wechsel zur Berufsschule eher ungewiss. Nach meinen Erfahrungen kann ich jedem Schüler die Praxistagklasse nur empfehlen.“

Saskia

„Zu Beginn hatte ich in der Klasse ein mulmiges Gefühl, ein Tag pro Woche arbeiten von 9.30 Uhr bis 16 Uhr, vier Tage Schule und weniger Fächer (BK, Wpf2, MU)!??? Zunächst war ich als Kauffrau im Einzelhandel bei Spiele Max, als klar war, dass sie keine Auszubildende nehmen, wechselte ich zu REWE. Leider scheiterte ich an einem Einstellungstest. Letztendlich fand ich einen Ausbildungsplatz als Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk in einer Bäckerei in der Altstadt. Alle waren sehr freundlich zu mir, ich habe mich dort sofort wohl gefühlt und freue mich auf die Ausbildung. Die Praxistagklasse kann ich für Schüler, die nach der neunten Klasse arbeiten gehen wollen, nur empfehlen. Der Übergang zum Berufsleben wird sehr erleichtert.“

Marko

„Ich hatte mich für die Praxistagklasse entschieden, weil ich KFZ-Mechatroniker werden wollte. Die Arbeit hat mir gefallen, allerdings entschied sich mein Chef bei der Ausbildungsanstellung gegen mich. Mit Unterstützung durch unseren Jobfux Herrn Schwab bewarb ich mich bei mehreren Autohäusern, nahm an Einstellungstests und Bewerbungsgesprächen teil. Dann Bingo, habe ich meinen Arbeitgeber gefunden. Nach einer Praxisprobewoche unterschrieb ich einen Ausbildungsvertrag bei Volvo. Mir geht es wie Sebastian, ich freue mich auf meinen Arbeitsbeginn, Übergang Schule Beruf ist optimal, ich kann diesen Weg nur jedem empfehlen, der wie ich, nie Bock auf Schule hatte und weiß, dass ein Beruf der Lebenswunsch ist.“

Lucie

„Ich hatte mich für die Praxistagklasse entschieden, weil ich nach Abschluss der Berufsreife eine Ausbildung beginnen wollte. Zunächst schaute ich mir das Berufsfeld der Tierpflegerin im Mainzer Tierheim an. Schnell erkannte ich, dass es für mich das Passende ist. Leider sind Tierheime von Spendengeldern abhängig, so dass völlig offen war, ob ein Ausbildungsplatz angeboten werden würde. Das war mir zu unsicher, deshalb wechselte ich in eine Gärtnerei und versuchte mich als Floristin. Die Arbeit lag mir nicht. Nach langen Beratungsgesprächen mit meinem Klassenlehrer und dem Jobfux wechselte ich zum Friseur. Aber auch in diesem Berufsfeld fühlte ich mich nicht wohl. Also machte ich den Berufswahltest im Internet. Das Ergebnis fiel zugunsten der zahnmedizinischen Fachangestellten aus. Auf diese Idee war ich selbst nicht gekommen. Ich bewarb mich gegen Ende des Schuljahrs in einer Mainzer Praxis und durfte eine Probepraxiswoche absolvieren. Für mich stand danach fest, das möchte ich werden. Meine Chefin war ebenfalls mit meiner Arbeit so zufrieden, dass mir der gewünschte Arbeitsvertrag angeboten wurde. Auf die Tätigkeit nach meiner Schulzeit freue ich mich schon. Das Empfehlenswerte an der Praxisklasse ist, dass man mit großer Unterstützung Berufsfelder ausprobieren kann, um das wirklich Passende für sich zu finden. Ich habe mich von Anfang an in der Klasse sehr wohl gefühlt, obwohl wir nur drei Mädchen waren.“

Artan

„Ich habe das neunte Schuljahr in einer normalen Berufsreifeklasse begonnen. Nach unserem zweiwöchigen Praktikum im Januar stand für mich fest, ich möchte Anlagenmechaniker für Sanitär-Heizungs- und Klimatechnik werden. Der Praktikumsbetrieb Klein in Mainz war mit mir so zufrieden, dass mir ein Ausbildungsvertrag angeboten wurde. Um mir den Übergang ins Berufsleben und mein Arbeitsfeld zu erleichtern, erhielt ich die Möglichkeit in die Praxistagklasse zu wechseln. Der Übergang in die andere Klasse war für mich problemlos und mein persönlicher Vorteil war, dass ich das Tätigkeitsfeld vor Ausbildungsbeginn intensiv kennen lernte sowie meine Kollegen und Vorgesetzten. Es ist ein sehr beruhigendes Gefühl im Vorfeld schon zu wissen, was einen nach der Schulzeit erwartet, ich freue mich auf die Ausbildung.“

Patrick

„Ich hatte mich für die Praxistagklasse entschieden, weil ich möglichst viel Berufserfahrung sammeln wollte. Angefangen habe ich in einer Schreinerei, um das Berufsfeld des Tischlers kennen zu lernen. Früh zeigte sich, dass der Betrieb keinen Ausbildungsplatz anbieten würde. Nach ausführlichen Beratungsgesprächen mit dem Jobfux, wechselte ich zum Dachdecker. Die notwendigen Vorraussetzungen wie Schwindelfreiheit, Kraft und Ausdauer brachte ich mit. Einen Ausbildungsvertrag in einem Betrieb in Wiesbaden habe ich bereits unterschrieben, ich hoffe aber auf eine Ausbildung in Mainz. Ich empfehle diese Klassenform jedem Schüler, da man nur hier die Möglichkeit bekommt, viel Berufserfahrung zu sammeln. Wenn man einen Ausbildungsvertrag bekommt, kennt man bereits die Arbeitsabläufe und Kollegen, das ist ein beruhigendes und gutes Gefühl.“

Valentino

„Anfangs war ich mir nicht sicher, ob ich die Praxistagklasse besuchen soll. Nachdem ich aber einen Betrieb gefunden hatte, meldete ich mich dafür an. Ich begann

im Friseursalon Arent in Mainz als Friseur. Ich fühlte mich nicht so wohl, der Betrieb war sehr elitär und groß. Deshalb wechselte ich zu GREGORS. Dort machte mir das Handwerk nun wirklich viel Spaß. Da man Kunden „abarbeitet“ ist der Tag überschaubar ausgefüllt. Als mir mein Chef einen Ausbildungsvertrag anbot, unterschrieb ich. Mein Ziel ist nach der Ausbildung den Meister zu machen und ich strebe eine Selbstständigkeit an. Ich kann die Praxistagklasse nur empfehlen, der Kontakt zu den Lehrern ist sehr offen und man wird bei allen Problemen unterstützt. Der Übergang ins Berufsleben ist durch den Praxistag fließend.“

Fazit: Praxistagklassen gehört die Zukunft.

- Der Übergang von Schule ins Berufsleben ist fließend.
- Unbegrenzte Möglichkeiten der weiteren Qualifikation: erfolgreiche Berufsausbildung mit einem Notendurchschnitt von mindestens 3,0 und in Englisch die Note mit mindestens ausreichend, entspricht der Mittleren Reife. Eine angehängte Meisterausbildung führt zur Anerkennung der Klassenstufe 12 und damit zur Fachhochschulreife und ermöglicht das Studium an Fachhochschulen.

Kontakt:
JobFux Robert Schwab
RS plus Mainz-Lerchenberg

Referat Berufs- und Arbeitswelt im Bistum Mainz

Sofortprogramm für benachteiligte Jugendliche

Das Bistum Mainz fördert seit 1983 kleine und mittlere Betriebe, die sich für die Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen engagieren. Über € 4.5 Millionen wurden bisher aus Spenden und Kirchensteuermitteln aufgebracht und damit fast 900 Ausbildungs-Stellen gefördert. Aktuell (2016) werden 24 Ausbildungsplätze bezuschusst.

Viele davon haben in ein geregeltes Arbeitsverhältnis geführt und sind richtige Erfolgsgeschichten.

Bedingung für die Förderung ist, dass es sich entweder um einen zusätzlich eingerichteten Ausbildungsplatz handelt oder ein Jugendlicher mehrere Merkmale schwerer Vermittelbarkeit aufweist, z.B. höheres Alter, Erziehung eines Kindes, mangelnde Sprachkenntnisse, Migrationshintergrund, Flüchtling, Ausbildungsabbrecher, Lernschwächen/Behinderungen, Hauptschüler mit mittelmäßigem und schlechtem Abschluss uvm. Auch Projekte der beruflichen Integration können gefördert werden. Wir unterstützen über die gesamte verbleibende Ausbildungszeit. Eine Einschränkung gibt es, das Unternehmen muss im Bistum Mainz ansässig sein.

Die Vorgehensweise ist denkbar einfach: Antragsteller ist grundsätzlich nur der Ausbildungsbetrieb. Die Antragstellung erfolgt formlos, mit Begründung, Schulzeugnis und Lebenslauf. Außerdem benötigen wir eine Kopie des Ausbildungsvertrages (kann nachgereicht werden). Die Bewilligung selbst erfolgt durch einen Vergabeausschuss. Die Fördermittel sind begrenzt.

Kontakt:
Hans-Georg Orthlauf-Blooß
Referat Berufs- und Arbeitswelt im Bistum Mainz
Regionalstelle Rheinhessen
Weihergartenstraße 22, 55116 Mainz
Tel. 06131/253864
sofortprogramm@bistum-mainz.de

Berufsorientierungspraktikum für Flüchtlinge im ILW

Das Industrie-Institut für Lehre und Weiterbildung Mainz eG (ILW) ist eine überbetriebliche Berufsbildungsstätte in Mainz. Unser Angebot richten wir aus auf die technischen Aus- und Weiterbildungsbedürfnisse unserer rund 50 Mitgliedsbetriebe. Wir bilden handlungsorientiert aus. Bei uns lernen die Auszubildenden soziale, fachliche und methodische Kompetenzen.

Das erste Orientierungspraktikum für Flüchtlinge fand vom 25.04. – 10.06.2016 im ILW Mainz statt. Unser Praktikum ist innovativ und fördert die gesellschaftliche Integration von Flüchtlingen. Denn wir bieten ihnen eine reelle berufliche Perspektive. Nach dem Praktikum geht es für 11 von 13 Teilnehmern weiter mit einem berufsorientierten Praktikum bei einem unserer Mitgliedsbetriebe. Dieses kann bei weiterer Eignung und Qualifizierung in einen Ausbildungsplatz führen.

Unser Lehrpersonal bestand aus sehr erfahrenen Ausbildern, einer Dozentin für den Sprachunterricht sowie aus zwei Pädagogen. Zusätzlich begleiteten zwei Paten das Praktikum (Auszubildende mit Migrationshintergrund).

Unser didaktisches Konzept beinhaltete allgemeine technische Themen, um den Flüchtlingen nicht schon im Vorfeld eine Berufsrichtung vorzugeben; vielmehr sollten sie ihre Stärken und Interessen selber herausfinden. Aber auch Themen aus dem Alltag, das Tolerieren und Akzeptieren Anderer (nicht nur innerhalb der Gruppe) sowie die ständige Reflexion des Gelernten. Unser Konzept wurde getragen von der Bundesagentur für Arbeit, der IHK Rheinhessen und der Wirtschaft, darunter Boehringer Ingelheim, SCHOTT, Stadtwerke Mainz, Bericap, SCA, Kraftwerke Instandhaltung.

Jeder Praktikumstag war in drei Unterrichtsblöcke aufgeteilt: Sprachförderung, Bildung und Wertevermittlung sowie psychosoziale Unterstützung. Wir bereiteten die Flüchtlinge auf Vorstellungsgespräche vor, erstellten professionell Steckbriefe und Beurteilungsbögen, die sie in Zukunft bei jeder Bewerbung vorlegen können.

Im November 2016 wird daher die zweite Gruppe ihr Berufsorientierungspraktikum beginnen.

Kontakt:
Industrie-Institut für Lehre und Weiterbildung Mainz e.G.
www.ilw-mainz.de

KREISHANDWERKERSCHAFT MAINZ-BINGEN

Berufsreifekurs für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge

Im März 2016 luden die Kreisvolkshochschule und die Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen dazu ein, Schülerinnen und Schüler des Berufsreifekurses für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge kennenzulernen. Landrat Claus Schick nahm die Gelegenheit wahr, mit den Lehrerinnen und Lehrern, den Handwerksbetrieben und den Schülern ins Gespräch zu kommen und betonte nochmals, wie wichtig es für den Landkreis Mainz-Bingen sei, gute Integrationsarbeit zu leisten.

Kreishandwerksmeister Felix Harth richtete sein Wort an die Schüler/innen, denen er bei einem erfolgreichen Abschluss gute Perspektiven in einem der vielen Handwerksberufe in Aussicht stellte. Natürlich wurde auch bei der Gelegenheit die Politik dazu aufgerufen, die Hürden für die Beschäftigung von Flüchtlingen zu erleichtern, egal in welchem Status.

Im Berufsreifekurs erhalten die Flüchtlinge eine Sprachförderung und können ihren Hauptschulabschluss machen. Dazu werden sie in allen Schulfächern fachgerecht unterrichtet. Während des Berufsreifekurses gibt es verschiedene Praktikumsphasen, bei denen die Jugendlichen in Betrieben des Handwerks erste berufliche Erfahrungen sammeln können. Die Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen wird gemeinsam mit ihren Mitgliedsunternehmen die Kursteilnehmenden im Rahmen ihrer Praktika an die rund 1000 Betriebe vermitteln.

Kontakt:
KHS Mainz-Bingen
www.khs-mainz-bingen.de
(Bilder: Julien Haas)

IB | Internationaler Bund
Gesellschaft für Beschäftigung, Bildung und soziale Dienste mbH

Zum aktuellen Angebot

Der Internationale Bund (IB) ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen an 300 Orten einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Parteipolitisch und konfessionell unabhängig, ist sein Leitsatz „MenschSein stärken“ täglich Motivation für fast 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie begleiten jährlich 350.000 Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Weltanschauung und Religion –

bei der selbstverantwortlichen Gestaltung ihres Lebens. Die Betriebsstätte Mainz-Hechtsheim ist Teil der IB Südwest gGmbH, die in den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland vertreten ist. Die Aufgabenschwerpunkte liegen in der Arbeit mit sozial benachteiligten und lernbeeinträchtigten Jugendlichen sowie Flüchtlingen.

Im Bereich Rehabilitation werden zur Zeit etwa 40 Jugendliche in folgenden Berufen in Kooperationsbetrieben (kooperativ) ausgebildet:

- Lagerfachwerker
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachpraktiker im Garten- und Landschaftsbau
- Malerfachwerker
- Verkäufer
- Friseur
- Beikoch
- Fachpraktiker Hauswirtschaft
- Florist
- Werker in der Gebäudereining

In dieser betreuten Berufsausbildung, eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit, haben Jugendliche mit Lernbeeinträchtigung und / oder sozialer Benachteiligung mit möglichen verhaltensbezogenen Anpassungsschwierigkeiten die Chance, einen anerkannten Ausbildungsabschluss zu erreichen. Die Ausbildung endet mit Bestehen der Abschlussprüfung vor der zuständigen Kammer. Bei Eignung ist schon während der Maßnahme ein Übergang in eine betriebliche Ausbildung möglich.

Diese „Berufsausbildung für Menschen mit besonderem Förderbedarf“ beinhaltet neben der Unterweisung in Theorie und Praxis durch Ausbilder und Lehrer, auch Stütz- und Förderunterrichte zur Vertiefung der Unterrichtsinhalte sowie die durchgehende sozialpädagogische Betreuung/Unterstützung durch die Sozialpädagogen und die Vorbereitung auf die Prüfungen vor den zuständigen Kammern. Für den nahtlosen Übergang von der Ausbildung in den Beruf werden neben einem passgenauen Bewerbertraining auch die notwendigen Schlüsselqualifikationen vermittelt. Neben der Praxiserfahrung in Kooperationsbetrieben werden den Auszubildenden auch berufliche Kenntnisse in externen Lehrgängen vermittelt. Der Berufsschulunterricht findet überwiegend in der IB-Einrichtung in Kleingruppen statt.

Mit unserem erfahrenen Team aus Ausbildern, Lehrkräften, Bildungsbegleitern und Sozialpädagogen unterstützen und begleiten wir die Jugendlichen während der gesamten Ausbildungszeit.

Eine weitere Maßnahme ist die Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB), die der IB ebenfalls im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit in Mainz in Kooperation mit dem CJD mit 110 Teilnehmenden durchführt.

Zur Zielgruppe gehören - unabhängig von der erreichten Schulbildung – junge Menschen ohne berufliche Erstausbildung, die die allgemeine Schulpflicht sowohl erfüllt als auch nicht erfüllt und in der Regel das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Diese Jugendlichen verfügen noch nicht über die erforderliche Ausbildungsreife oder Berufseignung. Teilweise ist aber auch die Aufnahme einer Ausbildung wegen fehlender Übereinstimmung zwischen den Anforderungen des Ausbildungsmarktes und dem persönlichen Bewerberprofil noch nicht gelungen. Darunter fallen auch junge Menschen mit komplexem Förderbedarf. Der Verbleib der Teilnehmer in der Maßnahme beträgt in der Regel 9 Monate. Vorrangiges Ziel ist die Vorbereitung und Eingliederung in Ausbildung bzw. als paralleles Ziel auch die Vorbereitung einer Beschäftigungsaufnahme. Weiterhin wird den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich einer möglichen Berufswahl zu überprüfen und zu bewerten sowie sich im Spektrum geeigneter Berufe zu orientieren und eine Berufswahlentscheidung zu treffen. Außerdem sollen den Teilnehmern die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten für die Aufnahme einer beruflichen Erstausbildung (ggf. auch die Vorbereitung auf den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses bzw. eines gleichwertigen Schulabschlusses) oder - sofern dies (noch) nicht möglich ist - für die Aufnahme einer Beschäftigung vermittelt und die Teilnehmer möglichst nachhaltig in den Ausbildungs- und/oder Arbeitsmarkt eingegliedert werden.

Hier bietet der IB in den eigenen Räumen die Gewerke Lager/Handel, Hotel und Gaststätten/Hauswirtschaft sowie Farbe/Raum an.

Auch an der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen beteiligt sich der IB. So wurden im Juni und Juli dieses Jahres im Auftrag der Agentur für Arbeit Mainz zwei vierwöchige Maßnahmen mit dem Titel „Potenzialfeststellung und berufsbezogene Sprache für Flüchtlinge“ durchgeführt. Im August begann eine 8-wöchige Folgemaßnahme „Berufliche Vorbereitung auf Ausbildung und berufsbezogene Sprache für Flüchtlinge“ in den Berufsfeldern Garten- und Landschaftsbau sowie Hotel- und Gastgewerbe/Hauswirtschaft. Daran schließt sich im Oktober eine 4-monatige Maßnahme „Qualifizierung für Flüchtlinge mit betrieblicher Erprobung“ an.

Kontakt:
Internationaler Bund IB Südwest gGmbH
Herr Ludwig Feggeler
Carl-Zeiss-Straße 9
55129 Mainz
Tel.: 0 61 31 – 9 58 62-40
Fax: 0 61 31 – 9 58 62-66

JUGEND BERUFSAGENTUR IN MAINZ

„Hilfe unter einem Dach“

Die aktuellen Angebote des Jobcenters Mainz in der Jugendberufsagentur

Die Jugendberufsagentur ist seit 2008 Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 25 Jahren aus der Stadt Mainz. Hier werden die wesentlichen berufsbezogenen Angebote der drei Institutionen „unter einem Dach“ gebündelt. Die kooperierenden Akteure der Agentur für Arbeit Mainz, der Stadt Mainz und des Jobcenters Mainz arbeiten intensiv zusammen, um eine soziale und berufliche Integration der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erreichen.

Die Jugendberufsagentur stellt sich mit all ihren Kompetenzen, Kooperationen, Netzwerkkontakten und gemeinsam mit den durch die verschiedenen Bildungsträger gestalteten Projekten den aktuellen Herausforderungen junger Erwachsener im Erwerbsleben.

Das Team U 25 des Jobcenters Mainz ist, als Teil der Jugendberufsagentur, kompetenter Ansprechpartner für alle Anliegen rund um die Arbeits- und Ausbildungsaufnahme, sowie die Förderung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit.
Die Integrationsfachkräfte des Teams U25 erarbeiten in der integrationsbegleitenden Beratung gemeinsam mit den Bewerber/Innen, Stärken, Handlungsbedarfe, Ziele und Strategien für eine erfolgreiche Integration. Dabei arbeiten sie eng mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und des Jobcenters zusammen. Regelmäßig finden bewerberorientierte Veranstaltungen mit Arbeitgebern der Region statt. Diese Veranstaltungen bieten für die Bewerber/Innen eine gute Möglichkeit, sich zu präsentieren und eine Arbeitsstelle zu finden.
Das Team U25 kooperiert mit vielen Netzwerkpartnern in der Region, z.B. im Bereich Schuldnerberatung; der Suchthilfe der Stadt Mainz oder dem Haus des Jugendrechts, um eine bestmögliche und abgestimmte Unterstützung anzubieten.

Um junge Menschen mit Einschränkungen im gesundheitlichen Bereich oder ungünstigen Rahmenbedingungen (Schulden, fehlende Kinderbetreuung etc.) bestmöglich zu unterstützen, bietet das Team U 25 das spezialisierte, beschäftigungsorientierte Fallmanagement an. Die Fallmanager des Teams U25 ermöglichen ein noch intensiveres Beratungs- und Unterstützungsangebot mit ausgeprägter Netzwerkarbeit.

Junge Akademiker/Innen nutzen die passgenaue und individuelle Beratung durch die an das Team U 25 angegliederte Akademikervermittlung.

Integrationsprojekte für die unterschiedlichen Zielgruppen runden das Angebot des Teams U 25 ab.

Zu diesen Projekten zählt in 2016 z.B. ein ganzheitliches Angebot für junge Erwachsene mit vielfältigen und schwerwiegenden Hemmnissen, das modular auf die jeweiligen Bedürfnisse der Teilnehmer eingehen kann. Es soll sie dabei unterstützen, diese Hemmnisse zu überwinden und eine angemessene Anschlussperspektive zu finden.

In einem weiteren Projekt werden die Berufseinstiegschancen für geringqualifizierte junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund erhöht. Für junge Flüchtlinge ist ein Projekt aktiv, welches die soziale Teilhabe verbessern, Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit erhöhen und eine individuelle Anschluss- oder Übergangsperspektive entwickeln soll.

Für Migrant/Innen, die eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit suchen und ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten, halten wir ein Angebot zum passgenauen Coaching und Förderung der Deutschkenntnisse vor.

Das Team U25 der Jugendberufsagentur entwickelt darüber hinaus kontinuierliche neue Ansätze und Projekte, um auf die jeweiligen Bedürfnisse und Themenstellungen der jungen Erwachsenen bestmöglich eingehen zu können.

Kontakt:
Claudia Schumacher
Teamleiterin Markt und Integration - Team 521
U25 / Jugendberufsagentur
Tel: 06131 / 248 286
Fax: 06131 / 248 521

Institut zur Förderung von Bildung und Integration (INBI) gGmbH

Die Angebote in 2016

INBI ist eine interkulturell ausgerichtete Bildungseinrichtung in Mainz. Das Institut verfügt über langjährige Projekterfahrung in der Bildungs- und Integrationsarbeit und hat dafür bereits mehrere Preise und Auszeichnungen erhalten. Die Arbeit von INBI beruht auf 3 Säulen. Zum einen führen wir als Bildungsträger zahlreiche Qualifizierungs-, Fort-, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Modellprojekte für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund durch, die auf dem Ausbildungsmarkt und im Bildungsbereich benachteiligt sind. Zum anderen leistet INBI seit vielen Jahren bildungs- und integrationspolitische Arbeit in Rheinland-Pfalz, um u.a. durch Gremien- und Netzwerkarbeit zum Abbau struktureller Benachteiligung und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen beizutragen. Nicht zuletzt ist die wissenschaftliche Begleitung und Beratung in den Themenbereichen Bildung, Migration und Integration zentraler Bestandteil der Arbeit von INBI.

Hier eine Auswahl aktueller Projekte des Instituts:

Modellprojekte für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund
INBI hat mehrere unterschiedliche Projekte für Zielgruppen sowohl unter als auch über 25 Jahren. Im Rahmen dieser Projekte erhalten Teilnehmende sozialpädagogische Betreuung und Unterstützung, beispielsweise in Form von intensiver Berufsorientierung im Übergang von der Schule zu einer Ausbildung oder Arbeit. Hier übernimmt INBI auch eine Vernetzungsfunktion zwischen den Teilnehmenden und den Betrieben. Außerdem bietet INBI auch Stützunterricht und Sprachförderung an.

Zusätzlich beinhaltet die Arbeit im Rahmen dieser Projekte unter anderem eine Beratung für Lehrkräfte zu interkultureller Kompetenz und dem Thema Migration. Darüber hinaus werden Teilnehmende und interessierte Personen zum Thema „demokratische Teilhabe“ (ehrenamtliches Engagement) beraten, bei der Suche nach einem Ehrenamt unterstützt und es wird das Ziel verfolgt, durch Gesprächsrunden zu einer Sensibilisierung für die Belange der Zielgruppe bei der Bevölkerung beizutragen.

Beratungsstelle „Salam“ gegen Radikalisierung
Ziel der Beratungsstelle ist es, Prozesse islamistischer Radikalisierung zu verhindern bzw. aufzuhalten sowie bereits Radikalisierte beim Prozess der De-Radikalisierung zu begleiten und zu unterstützen. Durch das Beratungsangebot werden sowohl Jugendliche und deren Eltern bzw. Bezugspersonen als auch pädagogisches Fachpersonal angesprochen und es finden sowohl Gruppen- als auch Einzelberatungen statt. Die rheinlandpfälzische Beratungsstelle „Salam“ ist in das Landeskonzept zur Verhinderung islamistischer Radikalisierung junger Menschen in Rheinland-Pfalz eingebunden und kooperiert mit dem erweiterten interministeriellen Beirat und anderen bundesweiten Beratungsstellen.

Transnationale Austauschprojekte
INBI führt seit 2003 transnationale Austauschprojekte mit Kooperationspartnern in unterschiedlichen Ländern durch. Beispielsweise gibt es derzeit im Rahmen von Erasmus+ das Projekt JUGEND IN AKTION. Außerdem wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund mit dem Handlungsschwerpunkt „Integration durch Austausch (IdA)“ das Projekt „Beruflicher Erfolg durch Austausch (BEDA)“ durchgeführt. Dieses richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund zwischen 18 und 35 Jahren, die eine Ausbildung oder Arbeit suchen. Es bietet die Möglichkeit, die Beschäftigungschancen durch ein zweimonatiges Auslandspraktikum zu erhöhen, welches von INBI durch gezielte Vor- und Nachbereitung betreut wird. Im Anschluss an das Praktikum werden die Teilnehmenden bei der Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit unterstützt. Die Partnerländer sind Großbritannien, Österreich, Spanien und Griechenland.

Seminare zur interkulturellen Kompetenz
In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Universität Mainz bietet das Institut regelmäßig Einführungs- und Vertiefungsseminare zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ im Rahmen des Kontaktstudiums „Migration und Gesellschaft“ an.

Netzwerk- und Informationsarbeit
INBI verfügt über ein großes Netzwerk auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene und ist in vielen Migrantenorganisationen und Vereinen sowie Organisationen aktiv, die im Bereich Migration und Integration tätig sind. Dazu zählen beispielsweise der Landesbeirat für Migration und Integration Rheinland-Pfalz, der Beirat für Migration und Integration der Stadt Mainz, der Landesjugendhilfeausschuss sowie die GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft). Darüber hinaus verfügt INBI über enge Kontakte zu kleinen und mittelständischen Unternehmen aus Rheinland-Pfalz.

Alle Projekte von INBI werden durch finanzielle Mittel von und in Zusammenarbeit mit unter anderem folgenden Partnern durchgeführt: dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF), dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), verschiedenen Bundes- sowie Landesministerien, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter.

Jugendliche, die einen Ausbildungsplatz suchen, sowie Betriebe, die sich informieren wollen, und weitere Interessierte können sich gerne jederzeit bei INBI melden.

Kontakt:
Institut zur Förderung von Bildung und Integration (INBI)
Institutsleiterin: Peimaneh Nemazi-Lofink
Wallaustr. 113
55118 Mainz
Tel: 06131 / 617297
Fax: 06131 / 6172990
Mail: institut@inbi-mainz.de
Internet: www.inbi-mainz.de
Facebook: Institut zur Förderung von Bildung und Integration – INBI

ÜSB ÜbergangSchuleBeruf … den Anschluss finden

Landeshauptstadt Mainz

Regionales Übergangsmanagement Schule – Beruf Mainz: Veranstaltungsformat „der interessante Mittwoch ….“ hat sich etabliert

Unter der Koordination der Arbeitsmarktförderung im Büro OB finden – wie in der Kooperationsvereinbarung vereinbart – regelmäßig Treffen aller am Übergang beteiligten Akteure statt. Nach dem Ende der BMBF-Förderung des Projekts „ÜSB … den Anschluss finden!“ im März 2012 finden weiterhin in ca 3monatigem Abstand Sitzungen der Lenkungsgruppe statt, in denen neue Projekte vorgestellt und aktuelle Themen erörtert werden.

Das 2014 erstmals vorgestellte Veranstaltungsformat „der interessante Mittwoch …“, bei dem an einem Mittwochnachmittag zwischen 15 Uhr und 17 Uhr im Rathaus mit Expert/innen ein Blitzlicht auf ein interessantes übergangsrelevantes Thema geworfen wird, um dann mit dem Auditorium ausgiebig darüber zu diskutieren, hat sich zwischenzeitlich als ein „Highlight“ im ÜSB-Reigen etabliert.

Nach dem Auftakt im Oktober 2014 mit dem Blick auf die „Reform der Berufsfachschule (BF) 1“ stand im April 2015 die Einbeziehung der Eltern in die schulische Berufsfindung im Blickpunkt.

In den folgenden beiden „interessanten Mittwochen“ im November 2015 und April 2016 ging es um Verhaltensweisen der „Generation Z“ und um das „pubertierende Gehirn“.

Im September 2016 stellt das Bildungsministerium seine Aktivitäten zur Berufsorientierung vor und dabei auch die mit dem Deutschen Preis für Onlinekommunikation ausgezeichnete App „Zukunft läuft“.

Alle Veranstaltungen sind mit Programm und Vorträgen (soweit genehmigt) unter „Downloads“ auf der Homepage www.uesb-mainz.de zu finden.

Veranstaltungshinweise finden Sie unter „Termine“.

Übrigens: Für Themenvorschläge sind wir immer offen!

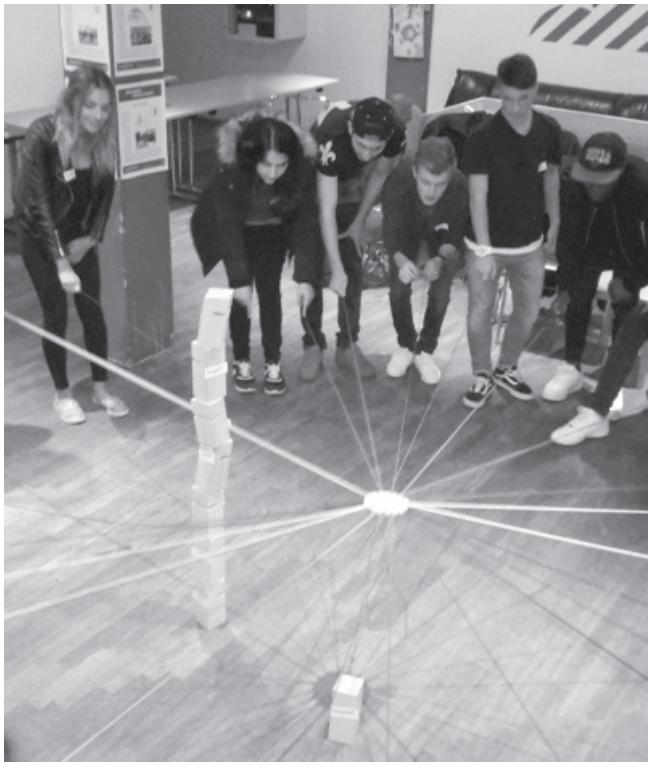
Kontakt:
Landeshauptstadt Mainz
Stabsstelle Arbeitsmarktförderung, Bürgerbeteiligung und AKK-Angelegenheiten
im Büro OB
Horst Maus
www.uesb-mainz.de

GSW GUSTAV-STRESEMANN-WIRTSCHAFTSSCHULE

Die Gustav-Stresemann-Wirtschaftsschule (GSW) in Mainz

Unter dem Dach der Berufsbildenden Schule 4 in Mainz-Hechtsheim sind zwei Schulformen angesiedelt: Das traditionsreiche Wirtschaftsgymnasium – das älteste in Rheinland-Pfalz – und die Höhere Berufsfachschule mit den Fachrichtungen „Organisation und Officemanagement“ und „Rechnungslegung und Controlling“.

Das **Wirtschaftsgymnasium** führt zur allgemeinen Hochschulreife (Abitur) und dauert drei Schuljahre. In der Jahrgangsstufe 11 werden die Schülerinnen und Schüler, die entweder mit einem Notenschnitt von mindestens 3,0 im Zeugnis der mittleren Reife an die Schule kommen oder mit einem Versetzungszeugnis in die Oberstufe eines Gymnasiums oder an einer IGS die Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe erworben haben, gemeinsam auf einen einheitlichen Stand ihrer Kompetenzen gebracht. Vorbereitet werden sie auch in den neuen Fächern Betriebswirtschaftslehre/ Rechnungswesen und Volkswirtschaftslehre sowie Informationsverarbeitung, damit sie eine fundierte Wahl ihrer Leistungskurse treffen können. Nach Bedarf wird Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch oder Mathematik erteilt. Die Qualifikationsphase beginnt mit der Jahrgangsstufe 12 und endet mit der **Abiturprüfung** am Ende der Jahrgangsstufe 13. Als Besonderheit kann das Fach BWL/ReWe bilingual belegt werden, d.h. große Anteile werden in englischer Sprache erarbeitet. Dies bringt den Schülerinnen und Schülern später einen großen Vorteil im Studium, denn viele Vorlesungen und Seminare im wirtschaftswissenschaftlichen Studium finden in Englisch statt. Die GSW befindet sich gerade im Akkreditierungsprozess für das EBBD (European Business Baccalaureate Diploma), das **europäische Wirtschaftsabitur**, mit dem Schülerinnen und Schüler zusätzliche Kompetenzen nach einheitlichem europäischem Standard erwerben. Damit gestalten sich Auslandssemester in einem späteren Studium wesentlich produktiver. In der Fremdsprache Französisch kann als zusätzliche Qualifikation die **DELF**-Prüfung abgelegt werden. Der europäische Computerführerschein **ECDL** kann in einzelnen Modulen oder komplett an der GSW erworben werden. Diese zusätzlichen Qualifikationen unterstützen nicht nur ein späteres Studium, sondern können auch ein Alleinstellungsmerkmal für die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz darstellen. Diejenigen, denen sprichwörtlich die Puste auf dem Weg zum Abitur ausgeht, können bei Vorliegen der Voraussetzungen ggf. die GSW mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife verlassen.



In der **Höheren Berufsfachschule** erwerben Schülerinnen und Schüler, die einen qualifizierten Sekundarabschluss I besitzen, im Rahmen einer vollzeitschulischen Berufsausbildung die Bezeichnung „Staatlich geprüfte/r Assistent/in“ in der jeweiligen Fachrichtung. Dabei entspricht „Organisation und Officemanagement“ dem Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau für Büromanagement, während die Fachrichtung „Rechnungslegung und Controlling“ sich eher an die Ausbildungsberufe der Industriekaufleute/Steuerfachangestellten anlehnt. Der Unterricht ist geprägt von hohem Praxisbezug und projektorientiertem Arbeiten. Die Dauer beträgt 2 Schuljahre und schließt mit einer Abschlussprüfung ab. Der besondere Charme liegt in der Tatsache, dass mit nur zwei weiteren schriftlichen Prüfungen der schulische Teil der **allgemeinen Fachhochschulreife** erworben werden kann. Mit weiteren vier Monaten Praktikum kann dann direkt ein Bachelor-Studium aufgenommen werden. Viele Schülerinnen und Schüler entscheiden sich jedoch für eine Berufsausbildung, meist im kaufmännischen Bereich. Neben dem Erwerb des ECDL können die Schülerinnen und Schüler ein **KMK-Fremdsprachenzertifikat** erwerben, eine Zusatzqualifikation, die ihnen praxisorientierte Fremdsprachenkenntnisse aus dem kaufmännisch-verwaltenden Berufsfeld bescheinigt, wie sie in der modernen globalisierten Wirtschaft gebraucht werden.

Um sowohl die Abiturientinnen und Abiturienten als auch die Absolventinnen und Absolventen der Höheren Berufsfachschule in ihrer Wahl zu unterstützen, wird die **Berufs- und Studienorientierung** an der GSW ganz GROSS geschrieben. Das Konzept sieht neben dem Besuch von Ausbildungsmessen und persönlicher Berufsberatung u.a. Betriebserkundungen und Exkursionen, Betriebspraktika, Kompetenzfeststellung und Potentialanalyse sowie einen exklusiven Berufsinformationstag (BI-Tag) an der GSW vor. Dieser findet 2016 bereits zum siebten Mal statt und gibt jeweils über 30 Unternehmen die Möglichkeit, ihre Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu präsentieren. Die enge Zusammenarbeit der GSW mit regionalen Unternehmen spiegelt sich in den bestehenden **Bildungspartnerschaften** wider, die die GSW mit dem Atrium Hotel Mainz, der Sparkasse Rhein-Nahe sowie den Firmen GO! Express & Logistics Mainz GmbH, Stadtwerke Mainz Netze GmbH und Werner & Mertz GmbH unterhält. Insbesondere Firmen, die seit vielen Jahren Auszubildende aus der Absolventenschar der GSW auswählen, kommen jedes Jahr zum BI-Tag, um Kontakte zu knüpfen und für Ausbildung oder duales Studium zu werben. Im Bereich der Studienorientierung ist die GSW Partnerschule von **ArbeiterKind.de** und versucht in diesem Zusammenhang, Jugendliche aus Familien, in denen kaum jemand studiert hat, zur

Aufnahme eines Studiums zu ermutigen und sie über Studienmöglichkeiten und Finanzierungsalternativen zu informieren.
Schülerinnen und Schüler, die sich gern sozial engagieren, haben die Möglichkeit, im **Schulsanitätsdienst** mitzuwirken. Unsere Schulsanitäter erhalten von der Johanniter Unfallhilfe Schulungen und haben wechselnd einen Bereitschaftsdienst, auch bei Schulveranstaltungen, wie Sporttagen oder dem Jahresabschlussfest.
Die GSW hat 2014 den Preis für „Medienkompetenz macht Schule“ gewonnen, daran wird deutlich, dass der Erwerb von **Medienkompetenz** ein weiterer Schwerpunkt an der GSW ist: In 8 PC-Räumen wird mit kaufmännischen Anwendungsprogrammen gearbeitet und mit mobilen Laptopkoffern kann direkt im Klassenraum die benötigte Software genutzt werden. Die Lernplattform Moodle wird eingesetzt und die Unterrichtsräume sind entweder mit Smartboards oder mit Laptop-/Beamer-Kombinationen ausgerüstet.

Das Kollegium der GSW ist kompetent und besonders engagiert, im Mittelpunkt steht der einzelne Lerner mit seinem individuellen Lernfortschritt und Kompetenzzuwachs. Besonders wichtig ist ein wertschätzender Umgang miteinander. Die neuen Jahrgänge werden begrüßt mit einem **„Breakfast at Stresemann’s“**, bei dem die Zutaten möglichst einen Fairtrade-Ursprung haben.

Die GSW ist eine staatliche berufsbildende Schule, d.h. der Besuch der Schule ist **kostenlos**.

Jährlich findet Anfang Februar ein Informationstag statt, zu dem alle Interessentinnen und Interessenten herzlich eingeladen sind. Der nächste **„Tag der offenen Türen“** findet am **Samstag, 04. Februar 2017** von 9:00 bis 13:00 Uhr statt.

Bis dahin erhalten Sie natürlich auch jederzeit Informationen und eine qualifizierte Beratung durch die Abteilungsleitungen oder ein Schulleitungsmitglied.

Kontakt:
Gustav-Stresemann-Wirtschaftsschule
Berufsbildende Schule 4
Hechtsheimer Str. 31
55131 Mainz
Tel.: 0 61 31 - 95 30 30
E-Mail: gsw@gsw-mainz.de
Internet: www.gsw-mainz.de

„Ich finde meinen Platz!“

Wege in´s Berufs- und Arbeitsleben – Informationstag für Jugendliche mit Beeinträchtigung sowie Eltern, Unterstützer/- und Arbeitgeber/-innen

Veranstalter:
Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen (ZsL) Mainz e.V., Bereich Übergang Schule-Beruf

Unterstützung durch:
Agentur für Arbeit, Integrationsamt des Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Stadt Mainz, Fachverband Farbe Rheinland-Pfalz und dem Landesverband Farbe Hessen, (HWK Rheinhessen, IHK Rheinhessen; Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen angefragt)

Kurzbeschreibung:
Veranstaltung für Jugendliche mit Beeinträchtigung und aus verschiedenen Kulturen, um Berufsbilder zu vermitteln, eigene Stärken zu erkennen, Übergänge in die Ausbildung oder ins Budget für Arbeit anzubahnen sowie Arbeitgeber bei der beruflichen Integration zu unterstützen.

Zielgruppe:
Vorrangig Jugendliche mit Beeinträchtigung und aus verschiedenen Kulturen ab 15 Jahre

Schulen:
Förder- und Schwerpunktschulen sowie Berufsbildende Schulen mit Berufsvorbereitungsjahr aus Mainz und dem Landkreis Mainz-Bingen

Veranstaltungsort:
Kreisverwaltung Mainz-Bingen

Veranstaltungsdatum:
Freitag, den 04.11.2016

Zeitraum:
09:00Uhr - 12:45Uhr: Beruf kennenlernen (ggf. in 2 Blöcken max. 50-80 Schülerinnen und Schüler je Gruppe an 15-20 Präsentationsständen)

13:00 – ca.14:00Uhr: Fragestunde für Arbeitgeber und außerschulische Partner (z.B. Jobfux)

16:00 – 17:30Uhr: Infoveranstaltung für Eltern, Bezugspersonen und außerschulische Partner z.B. Jobfux

www.mainz.de

GEMEINSAM
LEBEN
LERNEN

Landeshauptstadt
Mainz

Interkulturelle Woche

9. – 18. September 2016

Interkulturelles Fest

11. September 2016, 10 – 18.30 Uhr
auf den Domplätzen in Mainz

Veranstaltungsprogramm: www.integration.mainz.de

design\TELER werber+balzer AGD